



Gründen das Kirchenregiment sich zu Abänderung des unter Zustimmung der Synode nur erst im Jahre 1873 erlassenen bezüglichen Gesetzes nicht hat bewegen finden können. Betreffs der Absparrungen wird der Synode zwar noch nicht ein fertiger Gesetzentwurf, aber doch eine ausführlich begründete Zusammenstellung der in solchen Fällen bisher erfolgten und weiter in Frage kommenden Grundsätze zugehen. Ein Entwurf zu einer Verordnung betrifft das Verfahren bei Anstellung von Kantoren und Organisten, deren Funktionen nicht mit einer ständigen Schulstelle verbunden sind, ein anderer ist dadurch hervorgerufen, daß durch die dermaligen gesetzlichen Bestimmungen über die Anstellung von Geistlichen die Möglichkeit einer Versetzung derselben weggefallen ist, und will den Uebelständen, welche dadurch erwachsen, daß infolge persönlicher Verhältnisse oder längerer Krankheit Geistliche gerade in der Gemeinde, in welcher sie stehen, nicht mit dem gewünschten Segen wirken können, ohne daß der Fall einer disziplinarischen Entlassung oder der Emeritierung vorliegt, durch das Institut der Inwartegeldstellung abhelfen. Ferner wird der Synode in einem Aufsatze über die finanzielle Lage der Geistlichen eine Mitteilung betreffs der Vermehrung der Alterszulagen zugehen. Unter den Vorlagen werden sich ferner noch verschiedene Mitteilungen, wie z. B. über die kirchlichen Zustände des Landes einschließlich der Wahrnehmungen über den Stand des Religionsunterrichts und über die Versorgung der geistlichen Stellen durch die zur Verfügung stehenden Kräfte, befinden. Ebenso steht eine Mitteilung bevor über den Stand der Verhandlungen zwischen den deutschen evangelischen Kirchenregierungen betreffs der Feier eines gemeinsamen Bußtages.

**Tagesgeschichte.**

Berlin, 11. Mai. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin besuchten gestern nachmittags in Berlin die große Markthalle in der Neuen Friedr. straße. Am Eingange wurden die Majestäten vom Oberbürgermeister v. Jordanbeck, der an der Spitze einer Deputation des Magistrats und der Stadtverordneten erschienen war, empfangen; sie durchführten alsdann die Markthalle, deren Einrichtungen vom Oberbürgermeister und vom Stadtkämmerer im einzelnen erläutert wurden. Während der Besichtigung wurden dem kaiserlichen Paare in der Halle mehrere Bouquets überreicht. Bei der Ankunft und Abfahrt wurden die Majestäten von der Menge mit begeisterten Hochrufen begrüßt.

— Wie das „Leipz. Tgbl.“ erfährt, ist das Centrum gewillt, im Reichstage für eine höhere Branntweinsteuer zu stimmen und besonders derjenigen Vorlage den Vorzug zu geben, welche die höchsten Erträge verspricht. Das Organ des Centrums, die „Germania“, erkennt das Bedürfnis vermehrter Reichseinnahmen ausdrücklich an.

— Dem Abgeordnetenhaus ging ein Gesetzentwurf zu, betreffend die Befreiung der schwedischen Schuld von 30 Millionen durch die Veräußerung von Schuldverschreibungen. In den Motiven heißt es, zur Fundierung der Schuld sei der gegenwärtige Zeitpunkt günstig, da die Anleihe zu 3/4 Prozent begeben werden könnte.

— Das Abgeordnetenhaus trat am Montag in die dritte Lesung der Kirchenvorlage ein. Abg. Gneist erklärt namens der Rational liberalen, dieselben würden an der Diskussion der einzelnen Artikel nicht teilnehmen und nach wie vor gegen die Vorlage stimmen, welche die durch die Kriegsgesetze aufgerichtete Schutzwehr beseitige, auch sei das Ziel und der Umfang der Revision der Kriegsgesetze unübersehbar. Abg. Brühl spricht für die Vorlage; man müsse den Frieden nicht bloß im Interesse des Staates, sondern hauptsächlich im Interesse des christlichen Volkes erstreben. Abg. Lubrecht bestreitet die jüngsten Aeußerungen Hammersteins, die national liberale Partei sei eine kulturkämpferische Partei, sie wollten aber nicht den Katholizismus im Kampfe gegen die evangelische Kirche gestärkt wissen. Abg. Windthorst wiederholt, das Centrum werde auf keinerlei Angriffe eingehen und die Vorlage schweigend annehmen. Abg. Birchow bedauert namens des der Vorlage abgeneigten Teils der Freisinnigen, daß keine Kommissionsberatung stattgefunden hat und hält die Trennung von Staat und Kirche für das einzige Friedensmittel. Abg. Szuman erklärt namens der Polen, dieselben würden wegen

der Ausnahmebestimmungen für polnische Diözesen sich der Abstimmung enthalten. Hierauf werden die einzelnen Artikel der Vorlage unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung, das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 260 gegen 108 Stimmen angenommen. Nur das Centrum stimmte geschlossen für die Vorlage, die Polen enthielten sich der Abstimmung.

— In Sachen des neuen Repetiergewehrs kommt jetzt folgende Nachricht: Die Mannschaften des preussischen Elisabeth-Regiments tragen jetzt ein Seitengewehr, welches nicht viel größer als ein Dolch ist. Dasselbe bildet das Bajonett des neuen Repetiergewehrs. Das Gewehr hat übrigens seine Probezeit bestanden und soll, wie man hört, bei der Armee eingeführt werden. In der Spandauer Gewehrfabrik soll Tag und Nacht gearbeitet werden.

— Die „N. A. Z.“ schreibt: Stuttgarter Mitteilungen der „Frankf. Btg.“ enthielten ungünstige Nachrichten über das Befinden Sr. Maj. des Königs von Württemberg. Direkt in Nizza eingezogene Informationen stellen erfreulicherweise jene Nachrichten als vollständig aus der Luft gegriffen heraus; das Befinden des Königs ist im Gegenteil ausgezeichnet.

Österreich. In Galizien sind die Brände immer noch an der Tagesordnung. Im Dorfe Sroki sind in letzter Zeit wiederholt Brände ausgebrochen, worüber das Dorf in große Aufregung geriet. Der Verdacht, das Feuer angelegt zu haben, fiel auf einen Mann namens Michael Kozak. Zur Beratung einer Abwehr trat der Gemeinderat zusammen und beschloß auf Grund privater Besprechung, den Kozak standrechtlich zu justifizieren. Infolge Aufforderung des Gemeindevorstehers Stephan Gionoch und zweier Beisitzer vollstreckte auch tatsächlich ein Einwohner des Dorfes Rynko, Namens Mysczyszyn, das über Kozak gefällte Urteil. Die Nachricht rief große Freude hervor. Infolge einer Anzeige verhaftete nun die Gendarmerie den Mörder Kozaks, sowie den Ortsvorsteher und die beiden Aeffessoren. Eine Gerichtskommission begab sich aus Szczerzec auf den Thortort. Der galizische Statthalter, Ritter Palesti ist am 8. Mai in Pest eingetroffen, um dem Kaiser über die Vorgänge in Galizien Bericht zu erstatten.

Schweiz. Bei den am 9. Mai stattgefundenen Stichwahlen im Kanton Bern für den Großen Rat haben die Konservativen fast die Hälfte der noch verfügbaren Sitze gewonnen; doch verbleibt der freisinnigen Partei die Mehrheit im Großen Räte.

England. Angesichts der bevorstehenden zweiten Lesung des irischen Parlamentsgesetzes veröffentlicht der frühere Minister Chamberlain ein Schreiben, in welchem er sagt, er werde für das Gesetz stimmen, wenn die volle Vertretung Irlands im Reichsparlament beibehalten werde. Eine bezügliche Erklärung müsse von Gladstone aber vor Beginn der Debatte abgegeben werden.

— Die Einwohner des Londoner Stadtbezirks Kensington gedenken auf ihre Kosten einen prächtigen Palast in Kensington Gardens zu bauen und denselben der Königin anlässlich ihres 50jährigen Regierungsjubiläums zum Geschenk zu machen.

Spanien. Die Cortes wurden am 10. Mai durch eine von Sagasta verlesene Thronrede eröffnet, in welcher es heißt, die Regierung sei fortdauernd mit der Frage des Wohles der Arbeiterbevölkerung und mit den sozialen, ökonomischen, kommerziellen und Kolonisationsfragen beschäftigt und werde eine Vorlage betreffs Erweiterung des Wahlrechtes einbringen. Sodann werden die Beweise von Sympathien seitens aller Mächte beim Ableben des Königs Alfons erwähnt und habe besonders die väterliche Fürsorge des Papstes der Königin den Mut gegeben, ihre Pflichten als Königin und Mutter zu erfüllen. England sowohl wie die anderen Mächte hätten die Rechte Spaniens auf die Karolineninseln anerkannt. Die Regierung werde die Verlängerung der bestehenden Handelsverträge beantragen und den Abschluß eines Handelsvertrages mit England. Spanische Weine würden nach demselben in England und dessen Kolonien unter den von Spanien gewünschten Bedingungen eingeführt werden können. Es werden Vorlagen eingebracht werden, betreffend Veränderungen in der Armee und die Reorganisation der Marine. Im Budget sollen alle irgend möglichen Ersparungen erzielt werden, nur in den Budgets der Ministerien des Unterrichts und der

Arbeiten würden Erhöhungen beantragt werden. Die Thronrede schließt: Da der Nation alle Freiheiten und Rechte verbürgt seien, könne jede Partei auf friedlichem Wege nach der Verwirklichung ihres politischen Ideals streben. Es sei zu hoffen, daß alle Spanier friedlich den Weg des Fortschrittes gehen und die Freiheitsliebe mit der Aufrechterhaltung der bestehenden Institutionen zu verbinden wissen würden.

Serbien. Bei den Wahlen zur Skupschina wurden 60 Anhänger der Regierung, 39 Radikale, 15 Mitglieder der Partei Nistitschs und 5 Deputierte, welche keiner bestimmten Partei angehören, gewählt. Vier Nachwahlen sind erforderlich. Mit den vom Könige zu ernennenden 40 Deputierten wird die Regierungspartei demnach über 100, die Oppositionspartei über 58 Mitglieder verfügen.

Bulgarien. Während der Osterfeiertage belästigten in Philippopol die Agitatoren, welche für das russische Protektorat über Bulgarien Propaganda machen, auf Spazierwegen und in öffentlichen Gärten die Bevölkerung mit den Rufen: „Nieder mit Bulgarien! Nieder mit der Regierung! Hoch Rußland!“ Die Schreier wurden jedesmal durch die aufgebrachte Bevölkerung auseinandergetrieben, wobei manche derselben mit Faustschlägen traktiert wurden. Diese Szenen wiederholten sich auch nach den Ostern, bald in Philippopol, bald in nächster Nähe der Stadt, indessen jedesmal mit dem gleichen Mißerfolge. Die Regierung unternahm keine Schritte gegen diese ungeschickten Wähler.

Griechenland. Delhannis hat eine an die Vertreter Griechenlands im Auslande abzuschickende Darlegung entworfen, welche sich über die durch die Blockade geschaffene Lage ausläßt. In derselben erklärt Delhannis, Griechenland habe nicht vermutet, daß es in einen Zustand der Feindseligkeit den Mächten gegenüber kommen würde, als man militärische Vorkehrungen traf, um die Rechte Griechenlands zu wahren. Uebrigens habe die griechische Regierung die formelle Verpflichtung übernommen, den Frieden nicht zu lösen, daher sei die von Europa angenommene Haltung, sowie die Blockade nicht gerechtfertigt. Griechenland sei infolge der Blockade in einer schwächeren Lage als die Türkei, welcher die Freiheit der Bewegungen auf dem Meere bleibe. Es sei zu befürchten, daß die Türkei die Blockade dazu benutzen werde, um Griechenland anzugreifen. Da Delhannis die hierdurch entstehenden Kalamitäten abzuwenden wünsche, sei er entschlossen, seine Entlassung zu nehmen.

— Das Ministerium hat am 9. dieses Monats seine Demission gegeben, der König hat dem Ministerpräsidenten Delhannis indes in einem heute Abend übersendeten Schreiben mitgeteilt, daß er bei den Schwierigkeiten, in denen sich das Land befinde, und weil das Kabinett für die gegenwärtige Lage verantwortlich sei, die Demission nicht annehmen könne. Auf das Schreiben des Königs hat der Ministerpräsident erwidert, er müsse das Demissionsgesuch aufrecht erhalten, weil die Interessen des Landes eine rasche Lösung der Schwierigkeiten erheischten und weil er mit der Vornahme der Abrüstung nicht vorgehen könne, ohne das Ansehen des Landes zu gefährden.

— Nach einer noch nicht bestätigten Mitteilung soll die Verlobung der am 12. April 1866 geborenen Prinzessin Victoria von Preußen, zweiten Tochter des Kronprinzlichen Paares, mit dem am 19. August 1856 geborenen Prinzen Friedrich von Anhalt, der seit dem am 2. Februar d. J. erfolgten Tode seines älteren Bruders Erbprinz von Anhalt geworden ist, unmittelbar bevorstehen.

— Da Delhannis bei seinem Empfang durch den König am 10. d. M. von seinem Entlassungsgesuche nicht abgehen zu können erklärte, so wurde Trikulpis zum Könige berufen. Derselbe legte die Notwendigkeit dar, die Kammer einzuberufen, um so die Initiative wegen der Kabinettsänderung zu ergreifen, da Delhannis durch die Aufrechterhaltung seines Entlassungsgesuches sich den Pflichten entziehe, welche ihm seine Stellung als Führer der parlamentarischen Majorität auferlege.

— Die Bewegung der griechischen Flotte, welche von Salamis in See gegangen und nach der Insel Poros an der Ostküste des nördlichen Peloponnes gefahren ist, dürfte dahin zu erklären sein, daß von diesem Standpunkte aus sie sowohl nach der makedonischen Küste wie nach Kreta hin operieren kann, sie hat also eine Bereitschaftsstellung eingenommen.

Ge  
wird  
sichten  
Die  
rücken  
Woch  
Meile  
von  
  
\*  
had,  
verhe  
brach  
das  
\*  
Die  
beschä  
beschl  
einige  
Strei  
herber  
Loter  
Boder  
graue  
stümm  
\*  
vor d  
am 2  
Gran  
hinter  
und  
schieb  
sich i  
dem  
in sei  
durch  
\*  
kürzli  
mer i  
Fabri  
welche  
ausdr  
selbst  
Ankla  
betreff  
klagte  
Emilia  
tungen  
Wohn  
als eu  
Berhä  
liche  
Befan  
halb,  
ihrer  
Unmh  
Zeit,  
würfe  
daß  
Wider  
macher  
zuerst  
sträub  
Mädch  
er sich  
einer  
That  
gend  
sank f  
dann  
dritten  
da sie  
Schuß  
er das  
zu sich  
That  
Gesche  
sprache  
klagten  
fähig  
Leiden  
dann  
die vö  
Haften  
bespro

Centralasien. Von der afghanischen Grenze wird unterm 1. Mai geschrieben: „Die Aus-

**Vermischtes.**

\* In dem Städtchen Engelhaus bei Karls-

\* Aus Nimbura in Böhmen wird gemeldet: Die Mehrzahl der bei der Mexiko-Regulierung beschäftigten Arbeiter forderte Lohnerhöhung und beschloß die Arbeitseinstellung.

\* In Derby brannte am 5. d. M. abends kurz vor der Vorstellung das neue Theater, das erst am 25. März d. J. eröffnet worden, bis auf die Grundmauern gänzlich nieder.

\* Eine sensationelle Freisprechung erfolgte kürzlich bei dem Schworenengerichte zu Leit-

Erzählung von Friedrich Friedrich. (Fortsetzung.) Olga wandte sich zur Seite und blickte durch das Fenster in den Garten. Sie suchte sichtbar

zusammen und eine leichte Röthe bedeckte ihr Ge-

„Herr Stern!“ rief sie. „Ist er denn wieder hier?“

Ihr Erörtern war weder der Tante noch dem Assessor entgangen. Dieser hatte sich emporgereicht und Stern erblickt, der langsam auf das Haus zuschritt.

„Ja, es ist Herr Stern,“ bestätigte Strund.

„Er kommt hierher?“ fragte die alte Dame, und fügte, ohne eine Antwort abzuwarten, hinzu: „Es paßt mir jetzt nicht, ihn zu empfangen.“

„Nein,“ erwiderte die Alte entschieden. „Ich werde ein Unwohlsein vorschützen und ihn heute abweisen lassen.“

„Das wäre eine Unwahrheit,“ unterbrach sie Olga, „die sich um so weniger entschuldigen ließe, weil Du den Herrn Assessor empfangen hast.“

Die Dienstmagd trat nun in das Zimmer und meldete Stern an.

„Er wird uns willkommen sein,“ entgegnete Olga schnell und bestimmt, ehe ihre Tante antworten konnte.

Stern trat ein. Ein düsterer Schatten flog über sein Gesicht hin, als er den Assessor erblickte, derselbe hastete indes nur eine Sekunde lang.

„Ich habe nicht gewußt, daß sie wieder hier sind, Herr Stern,“ — brach Olga das eingetretene Schweigen.

„Seit gestern nachmittag, Fräulein,“ erwiderte Olga heiter. „Und ich werde vielleicht längere Zeit hier bleiben, denn mein Gut habe ich nun gut verkauft.“

„Das haben Sie verkauft?“ — wiederholte Olga erstaunt.

„Ja — ja. — Ich hielt es in der trostlosen Gegend nicht länger aus, denn ich bin noch zu jung zum Einsiedler und ich sehnte mich auch wieder hierher zurück.“

Er sprach diese Worte nur zu Olga, und sie schien zu ahnen, daß er dieselben nur auf sie bezog, denn wieder erröthete sie leicht.

Olga empfand dies. Vergebens versuchte sie mehrere Male der Unterhaltung eine allgemeine und gemeinsame Wendung zu geben.

„Weshalb sind Sie so still geworden?“ — wandte sich Olga unbefangen fragend an Strund.

„Ich war auch heiter“ — erwiderte der Assessor. — „Indes“ — — —“ er beendete seine Worte nicht.

„Indes —?“ — wiederholte Olga.

„Nun auch die heiterste Stimmung kann plötzlich getrübt werden,“ sagte Strund.

„Gewiß“ — bemerkte Olga, — „doch nicht ohne Grund, da sie denselben aber nicht anführen mögen, Herr Assessor, so habe ich kein Recht, darnach zu fragen.“

(Fortsetzung folgt.)

**Auszüge aus den Kirchenvorstands-**  
**verhandlungen.**

Sitzung vom 29. April 1886.

1) Nach geschäftlichen Mittheilungen über erfolgte Genehmigung des Haushaltsplans für 1886 und der Kirchenrechnung von 1884 seitens der vorgesetzten Behörde, wird über die Ausführung des den Herren W. Berner und W. Lohse erteilten Auftrags zur Revision der Kirche berichtet, daß dieselben alles in bester Ordnung gefunden haben; zugleich wird Hrn. stellv. Vors. Berner, der zur Aufbe-

2) Die für das Gustav-Adolfs-Jahresfest genehmigte Cymbelausführung soll vom Sonntag Kantate an viermal zu gunsten dieses Festes stattfinden. Aus diesem Anlaß soll das Gesuch an die vorgesetzte Behörde gerichtet werden, die Ausfertigung des Cymbels in Zukunft überhaupt wieder zu gestatten für alle öffentlichen Gottesdienste.

3) Die Instruktion für den Kirchenrat wird bis auf weiteres festgesetzt; insbesondere wird die Errichtung einer Kirchenexpedition im Pfarrhause zur Erleichterung des Publikums in bestimmte Aussicht genommen.

4) Ein neues Regulativ für kirchl. Handlungen und Gebühren wird, nach reichlicher Vorberatung durch die Deputation des Inneren, gebrüht und mit einigen Abänderungen angenommen; die wichtigste Neuerung darin dürfte die Bestimmung sein, daß künftighin womöglich jede Beerdigung, wosfern es nicht ausdrücklich abgelehnt wird oder der Fall selbst es verbietet, mit geistlicher Assistenz (also unter Einsegnung durch den Geistlichen), ohne daß irgendwelche Mehrkosten daraus erwachsen dürften, erfolgen soll; zur Ermöglichung dieser Einrichtung wird im sog. alten Armenhause am Gottesacker ein Zimmer ermietet werden zum Aufenthalt des wartenden Geistlichen und zur Aufbewahrung des Ornates. Vorerst bedarf dieses Regulativ noch der Genehmigung der vorgesetzten Behörde.

5) Zur besseren Konserbierung unserer trefflichen Orgel wird das Anerbieten des Hrn. Orgelbauers Schäß in Freiberg, jährlich 3 Mal gegen eine Remuneration von 50 M. die Orgel stimmen zu lassen, während er das bisher übliche eine Mal mit 40 M. berechnete, einstimmig angenommen, ebenso einige technische Abänderungen an der Orgel genehmigt.

6) Für den Diakonatsgarten an der Seminarstraße wird ein neuer Baun bewilligt.

R. S. Wolf, P., Vors.

**Gewinne**

5. Klasse 109. Königl. sächs. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Gezogen in Leipzig am 10. Mai 1886.

Table with 2 columns: Prize amount and corresponding numbers.

Gezogen in Leipzig am 11. Mai 1886.

Table with 2 columns: Prize amount and corresponding numbers.

**Viehpreise im Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz**  
vom 10. Mai 1886.

Rinder: I. Qualität 52—55 M., II. Qualität 47—50 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht. — Schweine: Landschweine I. Qualität 51—53 M., II. Qualität 48—50 M. und ungarische Schweine 45 bis 46 M. für 100 Pfund lebend Gewicht, bei 40 Pfund Tara pro Stück. — Kälber: 100 Pfund lebend Gewicht 33—35 M. — Hammel: 100 Pfund lebend Gewicht 28 bis 30 M., für feinste Ware jedoch bis 38 M.

**Verlosungen.**

Leipziger 4proz. Stadt-Schuldscheine von 1856. Die nächste Ziehung findet im Mai statt. Gegen den Kursverlust von ca. 3/4 Proz. bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 M.

**Volksküche,**  
Marienstraße 92.

Donnerstag: Rauchfleisch mit Bohnen.  
Freitag: Rindfleisch mit Reis.

Hierdurch mache ich bekannt, daß ich die auskünstswweise Vertretung meiner Interessen für Bschopau Herrn August Schanze daselbst übergeben habe, dessen Anordnungen die für mich arbeitenden Meister Folge zu geben haben.

**Wilhelm Vogel,**  
Chemnitz.

**Einen zuverlässigen Arbeiter**  
sucht  
Ludwig Köhler, Biegel- u. Schieferdecker,  
Königsstraße.

**1 Bäckergehilfe oder kräft. Lehrling**  
wird sofort angenommen bei  
Bäckermeister Emil Enzmann,  
Witzschdorf.

**Bei 1000 Mark Gehalt**  
sucht solide Leute zum Kaffee-Verkauf in Post-  
kollis an Private  
Wilh. Volkmann, Hamburg.

**Ein Bäcker-Lehrling**  
wird gesucht. Zu erfahren bei Witwe Hensel,  
Bschopau, Marienstraße Nr. 94.

Ich suche ein Gut, welches wöchentlich  
**20 Kannen gute Butter**  
liefert.  
Offerten mit Preisangabe erbeten Chemnitz,  
Reitbahnstraße 24, 3. Etage links.

Ein schwarzer Kater ist abhanden gekom-  
men und bittet man, denselben gegen Belohnung  
abzugeben bei  
Hermann Adler.

**Ein Logis**  
ist zu vermieten. Miete 160 Mark.  
Heinrich Sättler am Markt.

Eine Oberstube ist zu vermieten. Zu er-  
fahren in der Expedition d. Bl.

**Saafenstein & Vogler,**  
älteste Annoncen-Expedition.  
Vertreter E. Herrstadt.

### Fachgewerbeschule zu Grünhainichen.

Die Ausstellung der Schülerarbeiten der Fachgewerbeschule und der Volksschulen  
des Bezirks findet

Sonntag den 23. Mai von 2-6 Uhr, sowie  
Montag den 24. Mai von 9-12 und 2-4 Uhr  
in der Gewerbeschule statt.  
A. Wendt, Gewerbelehrer.

## Großes öffentliches Konzert und Theater-Vorstellung

des  
**Stammtisches „Zum Kreuz“**

Freitag den 14. Mai abends 8 Uhr  
**im Saale des „Deutschen Hauses“**  
unter gütiger Mitwirkung des hiesigen dramatischen Vereins.  
Musik vom hiesigen Stadtmusikchor.

Zur Aufführung gelangt:  
**„Nur reell.“**  
Schwank in 3 Akten von Rehmüller.

Nach der Vorstellung:  
**BALL.**  
Um recht zahlreichen Besuch bittet  
der Vorstand.

Billets à 40 Pf. im Vorverkauf bei:  
Herrn Hotelier Vogler, Herrn Heintr. Strauch,  
" Lehnert, " Carl Donner,  
" Paul Naumann, " Th. Michael,  
" Eig.-Fabrkt. Hunger, " Friseur Arnold,  
" E. Herrstadt,

Redaktion, Druck und Verlag von Paul Strebellow in Bschopau.

Durchgeworfener  
**Sand,**  
à Kubikmeter 7 Mark,  
wird abgegeben bei

Georg Bodemer.  
**Ein kupferner Badesofen**  
mit Einrichtung ist billig zu verkaufen  
Gartenstraße Nr. 248 B.

Bettstellen, 1 Kinderkutsche, Kinder-  
wagen, 1 Fahrstuhl, 2 Brotschränke,  
2 alte Kommoden, 1 Aquarium verkauft  
Johann Fischer.

**H**erren- und Knaben-Anzüge, Ar-  
beitsjosen, Bettfedern und fer-  
tige Betten, schöne Ware, billige Preise  
bei  
Johann Fischer.  
Anzüge nach Maß fertigt schnell und  
prompt d. D.

**S**toffresten, sowie Buchstuck im Stück,  
passend zu Herren- und Knaben-Anzügen,  
empfiehlt zu äußerst billigen Preisen  
Johann Fischer.

**Bahnschmerzen** jeder Art werden, selbst  
wenn die Zähne hoch  
und angestoßt sind, augenblicklich durch den be-  
rühmten indischen Extrakt beseitigt. Der-  
selbe sollte seiner Vortrefflichkeit halber in keiner  
Familie fehlen. Necht à Fl. 60 Pf. im Allein-  
depot für Bschopau bei Hermann Köhler.

Mariazeller  
**Magentropfen,**  
vortrefflich wirkendes Mittel bei allen Krankheiten des Magens.



Unübertroffen bei Appetitlosigkeit,  
Schwäche des Magens, Übelriechen-  
dem Athem, Blähungen, nassem  
Aufstossen, Kolik, Magenkatarrh,  
Sodbrennen, Bildung von Sand und  
Gries, übermäßiger Schleimpro-  
duction, Gelbsucht, Ekel und Er-  
brechen, Kopfschmerz (falls er vom  
Magen herrührt), Magenkrampf,  
Hartleibigkeit oder Verstopfung,  
Überladung des Magens mit Spei-  
sen und Getränken, Wüthmer, Milz-,  
Leber- und Hämorrhoidalalleiden.  
Preis eines Fläschchens sammt  
Gebrauchs-Anweisung 70 Pfennig.  
Niederlagen in allen größeren  
Apotheken. Centralversand durch  
Apotheker:  
Carl Brady, Kremser,  
Oesterreich, Mähren.

Echt zu haben in Einsiedel bei Chemnitz  
bei Apoth. Th. Mauersberger.

Künstl. Zähne  
und Gebisse be-  
währtesten Sy-  
stems  
**Max Hommel.**

„Lilienmilchseife“  
von Bergmann & Co. in Dresden  
bereinigt sofort alle Sommerprossen, erzeugt  
einen wunderbar weichen Teint und ist von höchst  
angenehmem Wohlgeruch. Preis à Stück 50 Pf.  
Zu haben bei  
Herm. Köhler.

**Wein- und Speisefarten,**  
Wechselschemas  
sind vorrätig in der Buchdruckerei.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,  
später frische Wurst bei  
Gust. Arnold.

Freitag 10 Uhr Wellfleisch,  
später frische Wurst bei  
Karl Weber, Kürschner.

Sonabend wird ein  
**Schwein verpfundet**  
bei  
Wwe. Schmidt, Königsplatz 278 E.

Ausgezeichnetes fettes  
**Rindfleisch,**  
à Pfd. 50 Pf.,  
Landschweinefleisch, à Pfd. 64 Pf., em-  
pfeht  
Th. Graupner.

**Frische Bratheringe,**  
à Faß enthaltend garantiert 80 Stück = 4 M.,  
à Blechdose ca. 35 Stück = 2 M.,  
im einzelnen billigst,  
empfiehlt in feinsten Qualität  
August Geh.

Feinste Kieler Bücklinge  
empfiehlt billigst  
Wilhelm Hauck.



Hochfeines Störfleisch, geräuch. Male,  
volle Kappelnische Bücklinge, täglich frisch-  
geräuch. Serringe, Gewürzheringe, Brat-  
heringe, marin. Serringe, alles stets feins-  
schmeckend, frisch und billigst.

**Gambrinus.**  
Heute Donnerstag Doppel-Schlachtfest,  
11 Uhr Wellfleisch, später frische Wurst,  
wogu freundlichst einladet E. C. Hofmann.

**Gesang-Verein.**  
Sonntag bei günstiger Bitterung Partie  
mit den Frauen nach Buchholz. Abgang  
des Buges 10 Uhr 11 Min.

**Dank**  
für die unserm teuren Entschlafenen dargebrach-  
ten Beweise ehrender Liebe und Teilnahme im  
Leben und Tode.  
Familie Gerhardt.

**Dank.**  
Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme  
bei dem schweren Verluste unsres guten, unver-  
gesslichen Vaters, Bruders, Schwieger-  
sohns und Schwagers,  
des Hilfswelchenstellers  
Carl Hermann Sprung,

sowie für den überaus reichen Blumenschmuck  
und ehrenvolle Begleitung zu seiner letzten Ruhe-  
stätte, insbesondere aber auch für die trostreichen  
Worte des Herrn Pastor Türke am Grabe des  
teuern Entschlafenen sagen wir hierdurch unsern  
aufrichtigsten Dank.

Waldkirchen, Bschopau, Oibernhau und Neu-  
salza-Spremberg, am 10. Mai 1886.  
Die tieftrauernden Hinterlassenen.

Zum Besten hiesiger Armen.

Wohlthun ist edel.

Mat  
Zwan  
vor d  
Deuts  
zum R  
machen  
sowie  
begeben  
25 M  
und w  
schon i  
Hauptn  
Prinz  
nehmen  
Großen  
dienst d  
Landesb  
im St  
heit de  
nister,  
erbange  
Staats  
Eröffnu  
tode ab  
folgend  
der Kir  
ordentl  
und Be  
heiten u  
der Hoff  
node ein